

Pedro Lenz offenbart sich in Charly und Primitivo

Rund hundert Besucher in der Buchhandlung Scheidegger

In seiner einzigartigen Sprache las Pedro Lenz am Samstag aus dem Buch «Primitivo», dessen Protagonisten, der Lehrling Charly und der alte spanische Maurer Primitivo, Aspekte der Persönlichkeit und Geschichte des Mundartautors aufweisen.

VON REGULA ZELLWEGER

Charly ist 17 – und Maurerlehrling. Er erinnert sich an seinen ersten Tag auf einer Baustelle im Mittelland. Ihm wurde geheissen, schweren Beton mit zwei Eimern in den vierten Stock zu tragen. Charly wollte sich von seiner besten Seite zeigen – biss die Zähne zusammen und trug die Last hoch, immer wieder, bis seine Beine zitterten. Seine Kollegen grinsten schadenfroh – bis Primitivo, der alte Maurer aus Asturien, Charly die Eimer aus den Händen nahm, den Beton in eine Wanne leerte und diese vom Kran in den vierten Stock heben liess. Das war der Beginn der Freundschaft, die nur ein Jahr dauern sollte.

«Büezer»-Alltag und junge Liebe

Pedro Lenz beschreibt in seinem Roman «Primitivo» den Alltag von «Büezern». Die Lesung wurde von Christian Brantschen stimmungsvoll mit Klaviermusik untermalt, die er den Protagonisten auf den Leib geschrieben hat.

Einfühlsam erzählt Pedro Lenz von den kleinen und grossen Sorgen des Lehrlings, von seinen Erfolgen und Miss-

erfolgen beim anderen Geschlecht. Das Ziel seiner Wünsche, «wo usgeht wi di jungi Simone Signoret», heisst Laurence und besucht das Gymnasium – mit Latein. Viele Lacher erntete Pedro Lenz, als er lesend erzählte, wie Charly in der einzigen Buchhandlung in Langenthal den Buchhändler ausquetscht, um zu erfahren, welche Pflichtlektüre in der Klasse von Laurence gelesen wird. Der Roman spielt in den frühen 80er-Jahren. Wen wundert: Es sind Frischs «Homo Faber» und «L'Étranger» von Camus. Es gelingt Charly, Laurence mit seinem Literaturwissen zu beeindrucken. Er leidet aber sehr, als Laurence mit dem langweiligen Seminaristen Graber am Polo-Hofer-Konzert erscheint. Mit viel Sprachwitz und strategisch ziemlich ungeschickt versucht Charly, die Konkurrenz auszuschalten.

Langenthal ist Charlys Heimat, auch Pedro Lenz ist an diesem Ort aufgewachsen. Auch er absolvierte eine Maurerlehre. Primitivo ist Spanier, die Mutter von Pedro Lenz auch. In beide Protagonisten ist bestimmt auch eine Portion Pedro Lenz eingeflossen.

Liebe zu Büchern

Charlys Kollegen auf dem Bau sind wegen Charlys Liebe zur Literatur befremdet. Er liest in der Mittagszeit gern in einem Buch – nicht alterstypisch für einen 17-jährigen. «I mir inne hocket es neugierigs Tier, und das Tier het Hunger, vüu vüu Hunger, es wot mit Buechstabe gfueteret wärde.» Aber als sie Charlys Buch verstecken, reagiert Primitivo



Musiker Christian Brantschen und Schriftsteller Pedro Lenz (links), zwei Bühnenkünstler, die sich bei Lesungen optimal ergänzen. (Bild Regula Zellweger)

heftig und sorgt dafür, dass das Buch wieder auftaucht.

Die Liebe zu Büchern prägt die Freundschaft zwischen Charly und dem alten Spanier, der zwei Kriege miterlebt hat. Unter der Woche mauern sie nebeneinander, an den Wochenenden plaudern sie über Literatur, Gott und die Welt. Beide sind sich einig: Bücher machen denken. Oder wie Primitivo sagt, «chöi eim bim Nochedänke häufe».

Gleich zu Beginn erlebten die Zuhörenden in der Buchhandlung Scheidegger mit, wie Charly und seine

Kollegen bei der Rückkehr ins Magazin erfahren, dass Primitivo einen tödlichen Arbeitsunfall erlitten hat. Die «Büezer» reagieren mit Unbeholfenheit, die lieblos scheint, es aber nicht ist.

Bauarbeiter

Am Schluss des Buches geht es um Primitivos Beerdigung, die Seiten dazwischen füllen Charlys Erinnerungen an sein erstes, prägendes Lehrjahr. In seine Werthaltung, seine Meinungen über Gott und die Welt war in diesem einen

Jahr viel von Primitivos Lebensweisheit eingedrungen. Lebensweisheit, die in Charlys Sprache ausgedrückt, zum Lächeln bringt. «Sorry Giele!»

Das Buch ist unterhaltsam, mit Witz und Tiefe, und vermittelt auch Botschaften: Lenz wendet sich gegen Klischees, die den Bauberufen auch heute noch anhaften. Die Sprache auf dem Bau ist rau, man wird schmutzig und arbeitet körperlich oft hart. Lenz lässt aber Polier Hofer sagen, dass Leute auf dem Bau eigentlich Diplomaten seien, weil sie Lösungen finden, wenn die Pläne der Architekten und das gelieferte Material nicht zusammenpassen.

Buchlager als stimmiger Ort

Pedro Lenz erwähnte am Schluss explizit, so ein Buchlager sei ihm als Ort für eine Lesung viel lieber als so was «etepetete». Urs Wetli von der Buchhandlung hatte zu Beginn erwähnt, dass hier 50 000 verschiedene Bücher, rund 5 Millionen Exemplare auf 7000 Paletten lagern. Für Lesungen muss das Team viel umräumen und entstauben.

Die Lesung wurde gemeinsam mit KulturAffoltern organisiert. Felix Küng von KulturAffoltern nutzte die Gelegenheit, auf die «Dreigroschenoper» hinzuweisen, die am 3. Februar in Affoltern zur Aufführung kommt. Die hohe Zahl der Besucherinnen und Besucher der Lesung lässt hoffen, dass nicht nur Pedro Lenz wieder mehr Gelegenheiten für öffentliche Auftritte bekommen wird, sondern dass das kulturelle Leben generell wieder Aufschwung erhält.